



Die Straßen, Kreuzungen und Ampeln sind ein wenig kleiner als im realen Straßenverkehr. Hier lernen Kinder unter idealen Bedingungen die Verkehrsregeln kennen.

Foto: Rainer Claaßen

Parcours macht Schüler fit für die Straße

Polizeibeamte schulen auf dem Verkehrsübungsplatz in Niederbieber bis zu 1000 Kinder pro Jahr – Areal vor 50 Jahren eröffnet

Von unserem Mitarbeiter
Rainer Claaßen

■ **Niederbieber.** Die meisten Kinder machen große Augen, wenn sie den Verkehrsübungsplatz zum ersten Mal sehen: Das Gelände am Schulzentrum in Niederbieber wirkt ein bisschen wie eine Attraktion in einem Freizeitpark. Die gepflasterten Straßen sind etwas schmaler als richtige Verkehrswege, und auch die Schilder und die Ampel sind deutlich kleiner als auf regulären Straßen – aber alles ist realistisch gebaut und entspricht den Gegebenheiten im Straßenverkehr. Da wundert es nicht, dass die Verkehrskurse, die hier von der Polizei in Neuwied durchgeführt werden, bei den Grundschulern sehr beliebt sind – das kann man an den meisten Wochentagen von März bis Oktober vormittags gut beobachten. Dann unterrichtet Sabine Thull, Polizeioberrat, die Kinder in der eigenen Halle des Verkehrsgartens. Über die Entstehungsgeschichte des Platzes ist wenig herauszufinden. Den Hinweis auf das Jubiläum gab es durch eine Notiz, die sich im Büro der Verkehrserzieherin fand. R. Göller aus Niederbieber berichtet darin: „Am 3. September 1971 eröffnete der damalige Oberbürgermeister Ludwig Schön diesen Verkehrsgarten. Im Kleinformat angelegte Straßen bilden aktuelle Verkehrswege nach. Es gibt Zebrastreifen, Übergänge mit Ampeln und Straßenschilder. (...) Zum Üben standen 1971 in der eigenen Halle des Verkehrsgartens zwölf Fahrräder und acht Go-Karts für die Schüler bereit.“ Die Halle gibt es noch heute – und einige der alten Fahrräder sind auch noch da. Zum Einsatz kommen heute aller-

„Ich glaube, dass ich mit den Kindern ganz gut zurechtkomme – das liegt vielleicht auch daran, dass ich selbst als Kind etwas Angst vor dem Polizisten hatte, bei dem ich den Kurs absolviert habe.“

Polizeioberrat
Sabine Thull

Die Kinder lernen zunächst den Umgang mit dem Fahrrad, und dann in insgesamt vier Doppelstunden die wichtigsten Verkehrsregeln und wie man sich sicher auf

der Straße bewegt. Die Kinder haben an dem Platz viel Freude – und auch für die Polizei ist es deutlich angenehmer, in einem sicheren Umfeld unter realistischen Bedingungen die Verkehrsregeln vermitteln zu können. Die Schulung wird im ganzen Land flächendeckend durchgeführt – allerdings in der Regel mithilfe von Straßenzügen, die provisorisch auf Schulhöfen aufgemalt sind.

Über die Entstehungsgeschichte des Platzes ist wenig herauszufinden. Den Hinweis auf das Jubiläum gab es durch eine Notiz, die sich im Büro der Verkehrserzieherin fand. R. Göller aus Niederbieber berichtet darin: „Am 3. September 1971 eröffnete der damalige Oberbürgermeister Ludwig Schön diesen Verkehrsgarten. Im Kleinformat angelegte Straßen bilden aktuelle Verkehrswege nach. Es gibt Zebrastreifen, Übergänge mit Ampeln und Straßenschilder. (...) Zum Üben standen 1971 in der eigenen Halle des Verkehrsgartens zwölf Fahrräder und acht Go-Karts für die Schüler bereit.“ Die Halle gibt es noch heute – und einige der alten Fahrräder sind auch noch da. Zum Einsatz kommen heute aller-

dings nur moderne Räder, die den aktuellen Sicherheitsvorgaben entsprechen. Auch das ist ein Vorteil des Geländes – an anderen Orten müssen die Übungsfahrräder von den unterrichtenden Polizeibeamten erst aufwendig zu den Schulen gebracht werden.

Beim Betreiber des Platzes – der Stadtverwaltung Neuwied – waren keine historischen Belege zur damaligen Entstehungsgeschichte aufzutreiben. Oberbürgermeister Jan Einig ist aber natürlich stolz auf das Gelände – er hat sich dafür eingesetzt, dass es 2019 renoviert wurde und eine neue Pflasterung erhielt. „Ich wusste gar nicht, dass der Platz schon so viele Jahre im Einsatz ist“ erklärt er. „Die Ver-



Mit Fahrrädern und Go-Karts wurde seit der Eröffnung im Jahr 1971 auf dem Parcours geübt.

kehrserziehung ist uns wichtig. Gerade jetzt, wo das Thema Radfahren immer mehr an Bedeutung gewinnt.“ Seit der Renovierung funktioniert auch die zuvor recht störungsanfällige Ampelanlage wieder problemlos. Wenn Sabine Thull diese am jeweils letzten Tag der Schulung ohne Ankündigung einschaltet, sorgt das immer für Freude bei den übenden Kindern. Die kommen aus zwölf Grundschulen aus allen Stadtteilen sowie aus Melsbach und Rengsdorf. Auch einige freie Schulen und Förder-schulen nutzen das Angebot. Insgesamt werden so bis zu 1000 Kinder aus den dritten und vierten Klassen pro Jahr geschult. Am letzten Tag gibt es immer eine prakti-

sche Prüfung. Danach bewegt sich die Gruppe noch frei auf den Fahrrädern in dem Parcours. Den Fahrradpass erhalten im Anschluss alle – aus dem darin enthaltenen Satz „Du hast an der Radfahrausbildung erfolgreich teilgenommen“ wird allerdings das Wort „erfolgreich“ gestrichen, wenn klar ist, dass ein Kind die vermittelten Regeln nicht verinnerlicht hat.

Was sie zu unterrichten hat, wurde der engagierten Beamtin, die sich sonst unter anderem um Verkehrsunfallfluchtermittlung kümmert, in einem Ausbildungskurs vermittelt – pädagogisches Rüstzeug gab es bei der polizeilichen Ausbildung allerdings nicht. „Ich glaube, dass ich mit den Kindern ganz gut zurechtkomme – das liegt vielleicht auch daran, dass ich selbst als Kind etwas Angst vor dem Polizisten hatte, bei dem ich den Kurs absolviert habe. Ich möchte den Kindern klarmachen, dass Polizisten und Polizistinnen immer als Ansprechpartner da sind – etwas Respekt gehört natürlich dazu, aber Angst ganz bestimmt nicht.“

Trotz der grundsätzlich guten Ausstattung bleiben noch Wünsche offen: „Ein Unterrichtsraum wäre natürlich toll – wenn es regnet, stehen wir hier aktuell im Nassen. Und auch eine Toilettenanlage könnten wir gebrauchen – der Weg bis in die benachbarte Schule ist recht weit, und die meisten Kinder kennen sich hier ja nicht aus“, berichtet Sabine Thull.

Neu-Neuwieder packen im Ahrtal mit an

Geflüchtete, die in der Deichstadt ein neues Zuhause fanden, helfen nach der Flut

■ **Neuwied.** Das Sprichwort „Unter Nachbarn hilft man sich“ haben in den vergangenen Wochen die Ehrenamtlichen vom Eirene-Projekt „Starke Nachbar_innen“ mit ihrer Hilfe im Ahrtal in Taten umgesetzt. Schon drei Tage nach der Flut machte sich eine Gruppe von elf Geflüchteten, die in Neuwied ein neues Zuhause gefunden haben, auf den Weg in den Nachbarlandkreis, teilt der Eirene-Friedensdienst aus Neuwied mit.

Die Gruppe war von der Neuwieder Stadtteilinitiative „Wir im Sonnenland“ angefragt worden. Über die Kreisverwaltung Neuwied wurde den Freiwilligen mitgeteilt, wo ihre Hilfe gebraucht wird. Bepackt mit Schuppen, Eimern und Schrubbern, ging es nach Bad Neuenahr-Ahrweiler. Was sie dort sahen, war scho-



Die „Starken Nachbar_innen“ machten sich nach den katastrophalen Flutereignissen auf zu mehreren Hilfseinsätzen in Altenahr. Auch beim Wiederaufbau wollen die Ehrenamtler mithelfen.

Foto: Eirene Neuwied

ckierend, schildern die Helfer in der Pressemitteilung. „Es hat mich direkt an meine alte Heimat Syrien erinnert. In Syrien war es der Krieg, der alles zerstört hat, hier die Naturgewalt“, wird Bilal Almasri, Mitarbeiter im Projekt, dort zitiert. Bei den Hilfsaktionen im Ahrtal kommen Menschen mit un-

terschiedlichen Religionen und Nationalitäten zusammen. Wie auch die „Starken Nachbar_innen“ eint sie alle ein Ziel: wieder Ordnung zu schaffen. Einen ganzen Tag haben Bilal und seine Mitstreiter damit verbracht, kaputte Kühlschränke und Waschmaschinen aus den verwüsteten Häusern

zu tragen, berichtet Eirene. Mit Schrubbern und Eimern beförderten sie den immer härter werdenden Schlamm aus den zerstörten Wohnungen. „Motiviert hat uns die große Dankbarkeit der Menschen in Bad Neuenahr“, betont Iyad Asfour, ebenfalls Mitarbeiter der Neuwieder Initiative.

Die Gruppe noch frei auf den Fahrrädern in dem Parcours. Den Fahrradpass erhalten im Anschluss alle – aus dem darin enthaltenen Satz „Du hast an der Radfahrausbildung erfolgreich teilgenommen“ wird allerdings das Wort „erfolgreich“ gestrichen, wenn klar ist, dass ein Kind die vermittelten Regeln nicht verinnerlicht hat.

Was sie zu unterrichten hat, wurde der engagierten Beamtin, die sich sonst unter anderem um Verkehrsunfallfluchtermittlung kümmert, in einem Ausbildungskurs vermittelt – pädagogisches Rüstzeug gab es bei der polizeilichen Ausbildung allerdings nicht. „Ich glaube, dass ich mit den Kindern ganz gut zurechtkomme – das liegt vielleicht auch daran, dass ich selbst als Kind etwas Angst vor dem Polizisten hatte, bei dem ich den Kurs absolviert habe. Ich möchte den Kindern klarmachen, dass Polizisten und Polizistinnen immer als Ansprechpartner da sind – etwas Respekt gehört natürlich dazu, aber Angst ganz bestimmt nicht.“

Trotz der grundsätzlich guten Ausstattung bleiben noch Wünsche offen: „Ein Unterrichtsraum wäre natürlich toll – wenn es regnet, stehen wir hier aktuell im Nassen. Und auch eine Toilettenanlage könnten wir gebrauchen – der Weg bis in die benachbarte Schule ist recht weit, und die meisten Kinder kennen sich hier ja nicht aus“, berichtet Sabine Thull.

Feierstunde an Gedenktafel für die Synagoge

Initiative in Oberbieber

■ **Oberbieber.** Eine Gedenktafel erinnert seit einem Dreivierteljahr in der Oberbieberer Bergstraße an die einstige Synagoge und ihre Zerstörung in der NS-Diktatur am 10. November 1938. Die Anbringung der Tafel wird am heutigen Mittwoch, 22. September, um 16 Uhr mit einer Feierstunde gewürdigt, teilen die Initiatoren mit.

Das schlichte jüdische Gotteshaus war einst Gemeindemittelpunkt für die jüdischen Bürger aus zahlreichen umliegenden Orten. Seit ihrer Zerstörung war die einst bedeutende Synagoge im heutigen Neuwieder Stadtteil Oberbieber regelrecht „verschwunden“. Nichts erinnerte an ihrem ehemaligen Standort an ihre Existenz oder mahnte an die Novemberpogrome 1938 und die Verfolgung jüdischer Menschen in der NS-Diktatur.

Das hat sich auf Initiative von Hans-Peter Schladt und Frank Hachemer aus der katholischen Pfarrei St. Bonifatius nun geändert: Schnell fand sich ein Organisationsteam zusammen, das gemeinsam eine Gedenktafel mit Bild und Hintergrundinformationen entwarf. Die ist nun – wegen der aktuellen Corona-Lage zunächst ohne die eigentlich geplante kleine Einweihungsfeier – seit dem 10. November 2020 am Nachbarhaus fest angebracht. Entwickelt wurde die Tafel gemeinsam mit dem Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Oberbieber, Pfarrer Jochen Trauthig, Kantor Jürgen Ries sowie Pfarrer Werner Zupp und Rolf Wüst vom deutsch-israelischen Freundeskreis Neuwied und Ortsvorsteher Rolf Löhmar.

Vorsorge im Mittelpunkt

Tipps zu Vollmachten

■ **Neuwied.** Das Mehrgenerationenhaus bietet für Mittwoch, 22. September, von 15 bis 17 Uhr in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) eine kostenfreie Informationsveranstaltung zum Thema „Vorsorgevollmacht, Betreuungsgeld und Patientenverfügung“ an. Am Montag, 4. Oktober, 10 bis 12 Uhr, kann zudem im Gespräch mit einer Beraterin des SKFM Neuwied ein individuelles Vorsorgegedokument erstellt werden. Anmeldung unter Telefon 02631/390 730 oder Telefon 02631/200 50 oder per E-Mail an klein@skfm-neuwied.de

Kompakt

Alfa-Bücherkiste lädt zum Stöbern ein

■ **Neuwied.** Im Mehrgenerationenhaus Neuwied ist anlässlich des Weltalphatages die Alfa-Bücherkiste geöffnet worden. Sie enthält Bücher in einfacher Sprache zum kostenfreien Ausleihen. Die Bücher reichen vom Klassiker „Ziemlich beste Freunde“ über Thriller bis hin zu Kurzgeschichten. Weitere Informationen für Menschen, die Schwierigkeiten mit der Schriftsprache haben, gibt es bei Jutta Zimmermann unter Tel. 02631/390 730 oder per E-Mail an mgh@fbs-neuwied.de.

Gedächtnisspaziergang im Schlosspark

■ **Neuwied.** Ein Gedächtnisspaziergang findet am Donnerstag, 23. September, von 10 bis 12 Uhr im Schlosspark statt. Körper und Geist werden auf vielfältige Weise aktiviert, heißt es in der Pressemitteilung der Familienbildungsstätte. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung Neuwied, Abteilung Psychiatriekoordination, statt. Die Plätze der kostenfreien Veranstaltung sind begrenzt. Anmeldung: Tel. 02631/390 730, E-Mail hamann@fbs-neuwied.de